

14.–16.4.2021, Literaturhaus Graz

Glitches, Bots und Strahlenkatzen. Gegenwart bei Clemens J. Setz

Symposium des Franz-Nabl-Instituts für Literaturforschung der Universität Graz

Was hat Wrestling mit Literatur zu tun? Warum lässt sich die Langlebigkeit von literarischen Texten am besten anhand genetisch manipulierter Katzen erklären? Was ist ein „Or“, was sind „Didelinen“ oder „douche chills“? Was verbindet fiktive Lexikonartikel mit der existenziellen Leere des menschlichen Seins? Was erzählen uns Glitches über den Tod und die Unauslöschlichkeit der Vergangenheit? Worin besteht der Trost runder Dinge? Wie schmeckt ein leeres Schachbrett?

Die Literatur von Clemens J. Setz wirft Fragen auf, mit denen sich in dieser Veranstaltung internationale Expertinnen und Experten aus den Bereichen der deutschsprachigen Literaturkritik, der Literatur- und Kulturwissenschaft und des Theaters beschäftigen werden. In seinen umfangreichen Romanen entfaltet der Autor einen breiten Themenfächer, der konventionelle Modelle von Autorschaft in Zweifel zieht und posthumane Identitätskonzepte ans Licht bringt. Er schreibt skurrile Erzählungen über seltsame Außenseiter, kafkaeske Kurzgeschichten und dadaistisch wirkende Twitter-Gedichte. In seinem Dramentexten schafft er ambivalente soziale Dystopien unter den Zeichen von Simulation und Selbstoptimierung. In seinen Essays sammelt er entlegene Fakten und abseitiges Wissen.

Es ist erstaunlich, in welche Ecken und an welche Enden es Clemens J. Setz in seinem Schreiben bisher getrieben hat. Graz, die Heimatstadt des Autors, schwingt sich hier noch einmal zu einer heimlichen Hauptstadt der deutschsprachigen Literatur auf. Dabei kann es in diesen Texten ganz schön unheimlich werden: Seltsame Menschen mit seltsamen Neigungen treten auf, seltsame Dinge geschehen. Unklar bleibt, ob wir uns in dem, was uns der Autor so eindringlich vor Augen stellt, überhaupt noch in der Gegenwart oder bereits in einer Zukunft befinden, die sich so keiner gewünscht hat. Mit Clemens J. Setz sind wir stets mittendrin. In einer Welt, die uns ungeheuerlich, absurd, unanständig und grausam erscheinen mag, die aber mit Sicherheit eines ist: von uns.

Konzept: Klaus Kastberger, David J. Wimmer, Organisation: Elisabeth Loibner

→ Kartenreservierungen und weitere Informationen:
www.literaturhaus-graz.at

Literaturhaus Graz
Elisabethstraße 30
8010 Graz



Impressum: Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Literaturhaus Graz, Elisabethstraße 30, 8010 Graz. Email: literaturhaus@uni-graz.at, www.literaturhaus-graz.at. Design: taska.at. Illustrationen: Wikimedia Commons

Glitches, Bots und Strahlenkatzen. Mitwirkende:

Florian Baranyi, geboren 1985, Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaften, Germanistik und Romanistik an der Universität Wien. DOC-Stipendiat der ÖAW, 2012-2013 Junior Fellow am IFK und 2014 Fellow Abroad an der Universidad Rey Juan Carlos de Madrid. Literaturkritiken u.a. für Ö1, Falter, Deutschlandfunk Kultur, Kulturredakteur bei ORF.at.

Christian Dinger studierte Germanistik und Philosophie in Göttingen und Wien und promovierte zur Inszenierung von Authentizität in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur (Publikation in Vorbereitung). Arbeitet als Literaturvermittler beim Hessischen Literaturforum im Mousonturm e.V. Neben wissenschaftlichen Veröffentlichungen zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur schreibt er literaturkritische Beiträge u.a. für die taz und literaturkritik.de.

Iris Hermann hat Germanistik, Lateinamerikanische und Alte Geschichte in Bonn, Recife (Brasilien) und Bielefeld studiert. Professorin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Bamberg. Forschungsgebiete sind Empathie und Mitleid in der deutschsprachigen Literatur, Schmerzästhetik, jüdische Literatur seit 1945, die Literatur des 19. Jahrhunderts, zudem transkulturelle Perspektiven der deutschsprachigen Literatur.

Richard Kämmerlings, geboren 1969, ist Literarischer Korrespondent von „Welt“ und „Welt am Sonntag“ in Berlin. 2011 erschien *Das kurze Glück der Gegenwart. Deutschsprachige Literatur seit '89* (Klett-Cotta).

Klaus Kastberger, geboren 1963 in Gmunden (OÖ), Professor für Neuere deutschsprachige Literatur am

Franz-Nabl-Institut der Universität Graz und Leiter des Literaturhauses Graz. Zuletzt erschienen: (Mithg.) *Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945* (Zsolnay 2019).

Kalina Kupczynska, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanistik der Universität Lodz. Studium der Germanistik in Lodz, Passau und Wien. Arbeitet an einer Habilitationsschrift mit dem Arbeitstitel *Wahre / Maskeraden. Autobiografische Schreibweisen im Comic*. Zuletzt: *Autobiografie intermedial. Fallstudien zur Literatur und zum Comic*. Hg. mit Jadwiga Kita-Huber (Bielefeld: Aisthesis 2019).

Karla Mäder, geboren 1972 auf der Insel Rügen. Studium der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft und Theaterwissenschaften / Kulturelle Kommunikation in Berlin. Nach Stationen am Maxim Gorki Theater Berlin, an den Theatern Kiel, Lübeck und Bern arbeitet sie seit 2015 am Schauspielhaus Graz als Leitende Dramaturgin.

Riccardo Schöfberger, geboren 1993 in Trento (I), Doktorand der Vergleichenden Literaturwissenschaft und Projektassistent am Zentrum für Kulturwissenschaften der Universität Graz. Als Mitglied des European Phdnet „Literary and Cultural Studies“ strebt er eine binationale Promotion an den Universitäten Graz und Gießen an. In seiner Dissertation forscht er zu Männlichkeitskonfigurationen in der deutschsprachigen und italienischen Literatur seit 1968.

Clemens J. Setz, geboren 1982 in Graz, wo er Mathematik und Germanistik studierte und heute als Übersetzer und freier Schriftsteller lebt. Zahlreiche Auszeichnungen und Preise, u.a. 2010 Bremer Literaturpreis, 2011 Preis der Leipziger Buchmesse, 2015

Wilhelm Raabe-Literaturpreis, 2016 Poetik-Professur an der Universität Bamberg, 2017 Literaturpreis des Landes Steiermark, 2019 Berliner Literaturpreis, 2020 Jakob-Wassermann-Literaturpreis, 2020 Kleist-Preis. Seine Romane *Die Frequenzen*, *Indigo* und *Die Stunde zwischen Frau und Gitarre* standen zudem auf der Shortlist zum Deutschen Buchpreis. Zuletzt: *Die Bienen und das Unsichtbare* (Suhrkamp 2020).

Bernhard Tuider, geboren 1980, Studium der Geschichte und Europäischen Ethnologie in Wien. 2007 Diplomarbeit über den Friedensnobelpreisträger Alfred H. Fried – „Alfred Hermann Fried. Pazifist im Ersten Weltkrieg. Illusion und Vision“. Seit 2008 Bibliothekar in der Sammlung für Plansprachen und im Esperantomuseum der Österreichischen Nationalbibliothek, seit 2013 externer Lektor für Esperanto und Interlinguistik an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck.

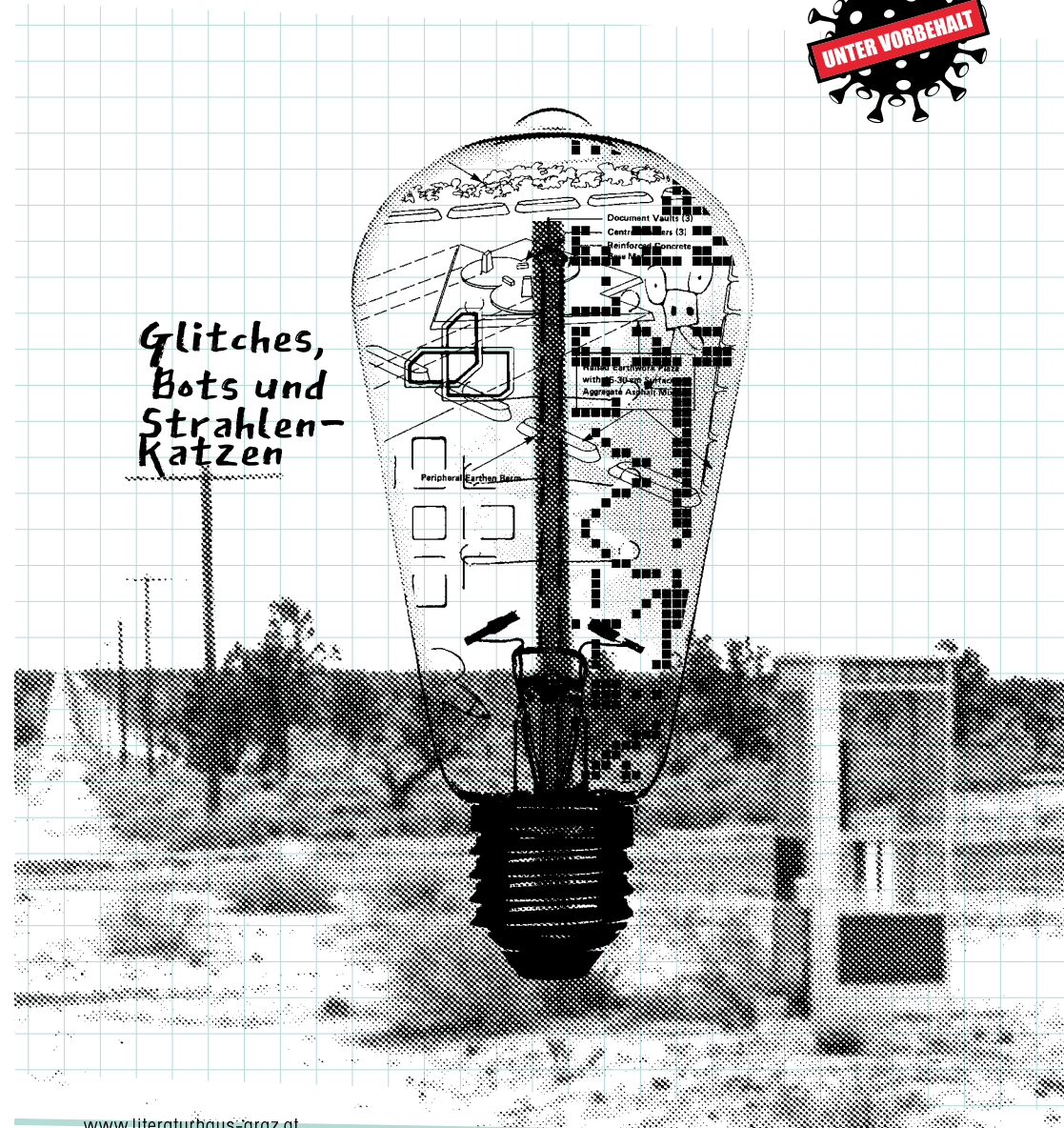
Insa Wilke ist Literaturkritikerin und Moderatorin. Sie schreibt für die Süddeutsche Zeitung, gehört zum Team der Literatursendung „Gutenbergs Welt“ (WDR3) und ist Mitglied des „lesenswert quartetts“ im SWR Fernsehen. 2021 übernimmt sie außerdem den Vorsitz der Jury bei den Tagen der deutschsprachigen Literatur (Bachmann-Preis) in Klagenfurt.

David J. Wimmer, geboren 1993 in Tamsweg. Studium der Germanistik und Kunstgeschichte in Graz und Bristol. Arbeitet an einer Dissertation zum Werk von Clemens J. Setz (Arbeitstitel: *Absurde Gegenwart und Permanente Liminalität. Clemens J. Setz' Poetik des Abseitigen*). Außerdem Kulturschaffender u. –vermittler und Mitglied der AutorInnengruppe *plattform*.

Gegenwart bei Clemens J. Setz

Internationales Symposium des Franz-Nabl-Instituts der Karl-Franzens-Universität Graz

14.–16.4.2021, Literaturhaus Graz



literaturhaus graz

Mittwoch,
14.4.

19 Uhr

Clemens J. Setz liest aus
Die Bienen und das Unsichtbare

Anschließend Gespräch mit
Bernhard Tuider (Plansprachensammlung und Esperantomuseum, Österreichische Nationalbibliothek)
Moderation: **Florian Baranyi**

Pure meaning, pure poetry – diese Idee scheint Menschen in allen Jahrhunderten umzutreiben und anzustacheln. Sie ist der Motor für die Erfindung von Sprachen wie Esperanto, Volapük oder Blissymbolics. Den Anekdoten hinter diesen Plansprachen geht Clemens J. Setz in *Die Bienen und das Unsichtbare* nach, getreu dem Motto: „Erzähl die beste Geschichte, die du kennst, so wahr wie möglich.“ Stets ist es die eigenartige Vermengung von tiefer existenzieller Krise und Sprachenerfindung, die Setz aufspürt und die ihn in ihren Bann schlägt – und so ist dieses Buch auch die persönliche Geschichte des Sprachkünstlers Clemens J. Setz.

→ Eintritt: € 8,-/ermäßigt € 5,-



Wenn nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen im Literaturhaus-Saal statt. Ein barrierefreier Zugang zu den Veranstaltungsräumen des Literaturhauses Graz ist über den Lift im Innenhof möglich.

Donnerstag,
15.4.

13 Uhr

Vorträge und Diskussion

Insa Wilke (Berlin):
Wrestling mit Setz. Setz wiederlesen

Immer wieder hören LiteraturkritikerInnen die Frage: Haben Sie sich schon einmal geirrt? Viele können dann ein literarisches Werk nennen, das sie heute ganz anders lesen als zur Zeit der Erstveröffentlichung. In diesem Sinne unternimmt der Vortrag eine Re-Lektüre von *Die Liebe zur Zeit des Mahlstädter Kindes* (2011) und von *Der Trost runder Dinge* (2019). War das Wrestling damals? Eine Fehllektüre? Moralismus? – Mutmaßungen über den Zusammenhang von Lesen und Leben als Reflex der Texte von Clemens J. Setz.

Florian Baranyi (Wien):
„Ich folge dem Storymodus längst nicht mehr“.
Abschweifung und Wahrnehmung bei W.G. Sebald und Clemens J. Setz

Bei W.G. Sebald und Clemens J. Setz begegnen uns zwei verschiedene Spielarten unökonomischen Erzählens. Ist es bei Sebald der Modus der Abschweifung (Digression), der, insbesondere in *Die Ringe des Saturn*, das Erzählen am Laufen hält und um ein traumatisches Zentrum kreisen lässt, ist in Setz' Literatur eine verschobene, oft seltsame Wahrnehmung (Aisthesis) am Werk. Beide Schreibformen sperren

sich gegen eine erzählerische Ökonomie und damit auch gegen eine ökonomisch fundierte Erzählung der Lebensführung. Der Beitrag lotet aus, wie Sebald und Setz über ihre Poetiken des unökonomischen Erzählens Formen der Dissidenz und Störung produzieren.

15 Uhr

Vorträge und Diskussion

Karla Mäder (Graz):
Setz konkret: Theaterarbeit mit dem Unheimlichen

Seit etwa sechs Jahren empfangen die Theater Clemens J. Setz mit offenen Armen. An die 20 Inszenierungen von Kurz- und abendfüllenden Stücken sind eine stolze Bilanz für den „Quereinsteiger“ ins Theater. Der Vortrag betrachtet im Spannungsfeld zweier Pole – einerseits die überraschende Unkompliziertheit des Autors, die die Arbeit leicht, andererseits die Kompliziertheit der Texte an sich, die sie schwer (und reizvoll) macht – das Spezifische von Setz' Stücken im Kontext konkreter Theaterarbeit.

Iris Hermann (Bamberg):
Vom Trost des Erzählens bei Clemens J. Setz

Clemens J. Setz' Texte weiten unsere Wahrnehmung aus, sie erzählen von skurril agierenden Figuren, die daran erinnern, dass das Reale nur denkbar ist als eine Welt, die mit Surrealem rechnet. Seine Figuren finden sich hier oft nur bedingt

zurecht, gerne erzählen die Texte von ihrem Bemühen, ihr Dasein zu meistern. Dabei tritt ihre Verletzlichkeit zu Tage. Um die geht es mir hier: Was leistet das Erzählen, um ihr zu begegnen? Können die Erzählungen am Rande des Vorstellbaren trösten? Wenn ja, wo findet sich Trost und wie wird er in den Erzählungen (unter Einbeziehung auch anderer früherer Texte) gespendet?

17 Uhr

Vorträge und Diskussion

Kalina Kupczynska (Lodz):
Poetik der (nicht immer runden) Dinge: Thing-Power in den Erzählungen von Clemens J. Setz

In ihrer Studie *Vibrant Matter. A Political Ecology of Things* (2010) entdeckt Jane Bennett Ding-Welten, die unabhängig vom menschlichen Willen eine Lebhaftigkeit entwickeln. Sie erzählt von Metallen, von Bakterien, von Strom, von Müll – und legt nahe, dass die Trennung zwischen dem Menschlichen und dem Nicht-Menschlichen, zwischen der menschlichen *agency* und der leblosen Materie die Perspektive auf die Realität erheblich verengt. Bennetts Vorschlag, das Anthropomorphisieren gegen den Anthropozentrismus einzusetzen, möchte ich anhand einiger Erzählungen aus den Bänden *Der Trost runder Dinge* und *Die Liebe zur Zeit Mahlstädter Kindes* als einen möglichen Wegweiser durch eine Poetik der Dinge von Clemens J. Setz betrachten.

Klaus Kastberger (Graz):
Science Fiction der Gegenwart. Zeiten, Dinge und Medien bei Clemens J. Setz

In welcher Zeit befinden wir uns, wenn wir Clemens J. Setz lesen und an welchem Ort? Ist es Graz oder ein virtueller Raum, an dem sich die Protagonisten dieser Texte aufhalten? Ist es die Gegenwart, die sie bevölkern oder eine antizipierte Zukunft? Dinge und Medien sind in dieser Literatur komplex miteinander verflochten, und die Zeitenfolge ist durcheinandergebracht. Gegenwart erscheint hier wie aus der Zukunft betrachtet und auch die Erinnerung ist ein Experiment.

19 Uhr

Clemens J. Setz
im Gespräch mit
Studierenden der
Germanistik

Mit: **Yasmin Al-Yazdi, Hannah Bönisch, Anna Hengstberger, Tamara Markel, Johanna Niedermair, Lisa Plattner** und **Rebecca Wallner**

Moderation: **David J. Wimmer**

→ Eintritt frei!

Falls vor Ort coronabedingt nicht möglich, findet die Veranstaltung online statt. Aktuelle Informationen (eventuell auch bezüglich geänderter Beginnzeiten) finden Sie immer auf unserer Webseite.

Freitag,
16.4.

9 Uhr

Vorträge und Diskussion

Riccardo Schöfberger (Graz):
Seltsame Helden, einsame Geheimagenten: Männerfiguren in ausgewählten Werken Clemens J. Setz'

Merkwürdige Männergestalten bevölkern die Pflegeheime, Vorstadtwohnungen und Nebenstraßen in Clemens J. Setz' Romanen und Erzählungen. Wir begegnen misogynen Stalkern, trostlosen Sadisten und zärtlich-ekelerregenden jungen Männern, die von ihren Therapeutinnen und Partnerinnen pfleglich behandelt werden wollen. Als „traurige Geheimagenten, deren Auftraggeberland nicht mehr existiert“ lösen sie, hinterlassenen Konstrukten nicht unähnlich, eine seltsame Faszination aus. In diesem Vortrag wird versucht, ihre Motive zu rekonstruieren.

David J. Wimmer (Graz):
„Claritas, Veritas, Weirdness“.
Zum Seltsamen in Clemens J. Setz' Kurzprosa

Der Vortrag versucht der Seltsamkeit, der Weirdness von Clemens J. Setz' Literatur am

Beispiel seiner Kurzprosa auf den Grund zu gehen und setzt dabei bei potentiellen Einflüssen aus der amerikanischen Science und Weird Fiction und deren Kurzprosa an: bei H. P. Lovecraft, Philip K. Dick, Edward Gorey oder Stephen King. In einer Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Theorien des Seltsamen und gegenwärtigen des Weiriden soll die Seltsamkeit als grundlegende ästhetische Kategorie in Setz' Werk näher beleuchtet werden.

11 Uhr

Vorträge und Diskussion

Christian Dinger (Frankfurt/Main):
Dichter – Archivar – Nerd. Zu Autorschaft und Autofiktion im Werk von Clemens J. Setz

Die solitäre Position, die Clemens J. Setz auf dem Feld der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur einnimmt, hat nicht zuletzt mit der Art und Weise zu tun, mit der literarische Autorschaft in seinen Texten verhandelt wird. Anhand der Leitbegriffe „Dichter“, „Archivar“ und „Nerd“ wird in diesem Beitrag

untersucht, welchen Einfluss verschiedene Autorschaftskonzepte auf die Setz'sche Poetik haben und welche Rolle autofiktionale Erzählweisen in diesem Zusammenhang spielen.

Richard Kämmerlings (Berlin):
Inklusion und Narration. Zur Darstellung und Funktion geistiger und körperlicher Behinderung im Werk von Clemens J. Setz

In den Büchern von Clemens J. Setz spielen Menschen mit Behinderung eine außergewöhnlich große Rolle, beispielsweise in *Die Stunde zwischen Frau und Gitarre*. Dabei stellen sich besondere Herausforderungen für die Schilderung kognitiver Vorgänge. Bewusstsein und Kommunikation werden auf der Figurenebene problematisiert. Es soll exemplarisch untersucht werden, welche Konsequenzen sich daraus für den Begriff von Normalität und für das Verstehen überhaupt ergeben.

→ Eintritt frei!

ACHTUNG! CORONA-Maßnahmen: Stark beschränkte Platzzahl! Zugewiesene Sitzplätze! Weitere Sicherheitsvorkehrungen gemäß den aktuellen Vorschriften. Eine Kartenreservierung ist nur online über unsere Homepage möglich. Reservierungen müssen namentlich erfolgen. Pro Person ist nur die Reservierung eines einzigen Sitzplatzes möglich. Reservierungen verfallen, wenn die Karten nicht **spätestens 15 Minuten** vor Veranstaltungsbeginn an der Abendkasse abgeholt werden. Restkarten in der Reihenfolge des Eintreffens.

